

Küken des Hochschulstandorts wird zehn Jahre

Hochschule für Gesellschaftsgestaltung präsentiert sich: Rund 160 Menschen studieren hier in der Koblenzer Altstadt

Von Johannes Kirsch

Koblenz. Die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HGG), die sich seit 2021 im Dreikönigenhaus in der Koblenzer Altstadt befindet und zuvor in Bernkastel-Kues beheimatet war, wurde vor zehn Jahren gegründet und wirkt daher wie ein Küken in der Hochschullandschaft. Doch mit dieser Rolle scheinen sich die HGG und die Menschen, die sie formen, abzufinden.

Mehr noch: Man ist stolz darauf, scheinbar Altbewährtes zu hinterfragen und eine Alternative zu den konventionellen Universitäten und Hochschulen zu bieten. Den zehnten Geburtstag galt es nun für Dozenten, Studierende und Mitarbeiter des akademischen Instituts, gebührend zu feiern.

Der zehnte Geburtstag wurde im Rahmen eines Campustags zelebriert: Dieser kam nicht wie ein üblicher Tag der offenen Tür daher, bei dem den Interessierten demonstriert wird, was bisher alles geleistet und erreicht wurde. Vielmehr wurde die Öffentlichkeit eingeladen, durch die Teilnahme an Seminaren, Workshops und zuletzt sogar an einer öffentlichen Kundgebung gegen Queerfeindlichkeit mindestens für ein paar Stunden ein aktiver Teil der HGG zu werden, an der Studiengänge wie „Ökonomie - Nachhaltigkeit - Transformation“ angeboten werden und an der rund 160 Menschen studieren.

„Der heutige Tag und das Programm sind als Ausdruck unserer offenen Kultur zu verstehen. Unser Marken Kern liegt im Wortsinn in der Gesellschaftsgestaltung“, sagte Lisanne Rother, Referentin für Impact- und Wissenschaftskommunikation, zur Idee des Campustags. Überhaupt war der Fokus des Geschehens stark auf die Zukunft ausgerichtet, anstatt auf die zurückliegenden zehn Jahre zu blicken.

Beispielsweise ging es um das Überdenken etablierter individueller wie gesellschaftlicher Wegwerkpraktiken, um die Vision autofreier Innenstädte oder um den Umgang mit „toxischer Männlichkeit“. Besucher aus allen Alterskohorten nutzten die Gelegenheit, sich über solche Themen auszutauschen und ihre persönliche Sicht auf die Dinge darzustellen.

„Zukunftsvisionen erfordern kreatives Denken. Um dieses zu ermöglichen, wollen wir eine angenehme Wohlfühlumgebung schaffen. Jeder soll das sagen können,



Mitten in der Koblenzer Altstadt, im altherwürdigen Dreikönigenhaus, ist die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung seit 2021 zu Hause. In den Seminarräumen (unten links) fanden am Campustag verschiedene Workshops und Vorträge statt. Das Motto, dem sich Dozenten, Studierende und Mitarbeiter der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung verschrieben haben, prangt an einem großen Banner im Treppenhaus (unten rechts).

Fotos: Johannes Kirsch

was er denkt und fühlt. Hier gibt es kein richtig und kein falsch“, sagte Raphael Karl, studentischer Mitarbeiter und Leiter eines von vielen Workshops. Die HGG hat sich dem Ziel verschrieben, auf die Krisen unserer Zeit Lösungen zu finden. Das steckt tief in der DNA des Instituts.

„Vor etwas mehr als zehn Jahren bildete sich ein kleiner Kreis im akademischen Umfeld, der von der Vision beseelt war, die Disziplin der

Wirtschaftswissenschaften anders zu gestalten. Die Abkehr von einer rein wachstumsgetriebenen Wirtschaft gehörte zur Grundüberzeugung“, blickte Rother im Gespräch mit unserer Zeitung auf die Anfänge der HGG zurück.

Fortlaufend bietet die Hochschule, die zwar staatlich akkreditiert, für die Finanzierung aber selbst verantwortlich ist, ein Gegenkonzept zur klassischen akademischen Kultur an: Es gibt weder

Vorlesungen noch konventionelle Prüfungen. Stattdessen steht die gemeinschaftliche Projektarbeit in Kleingruppen auf der Agenda, die in der Regel in Form von Blockseminaren durchgeführt wird. So soll eine theoretisierte Hochschuldidaktik durch praxisbezogene Lehr- und Prüfungsformate ersetzt werden.

Trotz der alternativen Ausrichtung sei die Durchlässigkeit bei den Studierenden durchaus hoch, er-

klärte Rother: „Viele, die zu uns kommen, haben zuvor klassische Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre oder zum Beispiel Wirtschaftspsychologie studiert. Als Gründe für einen Wechsel werden häufig stupides Auswendiglernen oder der Unmut darüber, kaum gestalterisch in Erscheinung treten zu können, genannt.“ Bei der HGG ist man dagegen überzeugt, ebene Gestaltungsspielräume bieten zu können.

Katholisches Klinikum erhält acht Focus-Siegel

Koblenz. Das Katholische Klinikum Koblenz-Montabaur ist jüngst mit acht Focus-Siegeln ausgezeichnet worden. Die Auszeichnungen umfassen die Top-Wertung als „Regionales Krankenhaus Rheinland-Pfalz“, als „Nationale Fachklinik Kniechirurgie“ und als „Nationale Fachklinik Hüftchirurgie“. Zudem wurden einzelne Fachmediziner noch einmal zusätzlich ausgezeichnet: Dr. Jan Maurer (Kopfhals-Tumoren, Gehörerkrankungen), Dr. Francis Ch. Kilian (Wirbelsäulenchirurgie), Dr. Dirk Holsten (Kniechirurgie) und Dr. Martin Haunschild (Kinderorthopädie). Das Focus-Siegel gehört seit 30 Jahren zu den renommiertesten Gesundheitsiegeln des Landes. „Wir alle wissen, dass die Auszeichnung mit dem Siegel kein Selbstläufer ist. Jedes Jahr müssen auf ein Neues höchste Standards erfüllt werden. Umso erfreulicher ist es, dass wir erneut unter anderem mit dem Siegel ‚Top Regionales Krankenhaus Rheinland-Pfalz‘ ausgezeichnet wurden“, sagt Annette Schaade, kaufmännische Direktorin am Katholischen Klinikum. *red*

Kompakt

Tag der Nachbarschaft am Schenkendorfplatz

Koblenz. Unter dem Motto „Aktiv und bunt in Gemeinschaft feiern“ lädt der AOK-Planungskreis „Aktiv und Gesund: Wir in Koblenz-Süd“ für Freitag, 23. Mai, von 15 bis 18 Uhr zu einem Tag der Nachbarschaft auf den Schenkendorfplatz ein. Dabei bietet die Landesinitiative „RLP - Land in Bewegung“ für Kinder die Möglichkeit zum Spielen und Toben an. Zudem gibt es einen Informationsstand zum regionalen Geldkreislauf des Regiovereins, und Hartmut Hoefs bietet mit seiner Gitarre eine Auswahl der schönsten Kinderlieder zum Mitsingen. Auf dem Schulhof der Grundschule Schenkendorf gibt es von 14.30 bis 15 Uhr das Jekiss-Abschlusskonzert. *red*

Bands spielen auf dem Gülsler Festplatz

Koblenz-Güls. Zu Jubiläumsmomenten mit viel Musik, Freude und Gemeinschaft laden die Gülsler Freunde an verschiedenen Donnerstagen um 18.30 Uhr auf den Festplatz ein. Am Donnerstag, 22. Mai, sorgt die Band Acoustics mit Akustikgitarren, Piano und Percussion für eine besondere Atmosphäre. Am Donnerstag, 5. Juni, sorgen die Unplugged-Projektband I Spill Mo sowie die siebenköpfige Band The Roodies für ausgelassene Stimmung. *red*

„Weinfeste“ im Fort Konstantin

Koblenz. Die Gülsler Weingüter Lunnebach, Müller und Spurzem sowie zwei Winzerbetriebe vom Mittelrhein laden für Freitag, 23., bis Sonntag, 25. Mai, wieder zur „Weinfeste“ im Fort Konstantin ein. Die Besucher werden „auf der schönsten Terrasse von Koblenz“ erlesene Weine bei Livemusik und kulinarischen Genüssen verkosten. Der Eintrittspreis (ohne Getränke und Speisen) beträgt pro Besucher 7,50 Euro für einen, 10 Euro für zwei und 12,50 Euro für alle drei Tage. Im Preis inbegriffen ist ein exklusives Stielglas. Gerne dürfen von den Besuchern aber auch bereits erworbene Weingläser mitgebracht werden, heißt es in der Ankündigung. In diesen Fällen spenden die Winzer das Glasgeld für die Sanierung von Fort Konstantin. *erw*

Kirmesversammlung im Vereinsraum

Koblenz-Pfaffendorf. Die Kirchengemeinschaft Pfaffendorf 1905 lädt alle Mitglieder zur Kirmesversammlung für Freitag, 23. Mai, um 19 Uhr in den Vereinsraum der Grundschule ein. *red*

Rhein in Flammen: Noch sind viele Fragen offen

Stadtrat St. Goarshausen beschäftigt sich mit Großereignis - Bühne auf Loreleyplatz

Von Tobias Liu

St. Goarshausen. Die Bürgermeisterin ist zurückgetreten, die beiden Beigeordneten werden in den Sommermonaten selten greifbar sein. Dabei müssen genau dann viele Fragen rund um das Großereignis Rhein in Flammen geklärt werden. Denn nach zwei Jahren Pause will sich St. Goarshausen wieder an dem Großereignis beteiligen. Die jüngste Stadtratsitzung hinterließ jedoch viele Fragezeichen. Zumindest die Weingass“ steht auf der Kippe.

Die gute Nachricht vorweg: Wie Daniel Daum, der nach dem Rücktritt von Bürgermeisterin Anna Maria Ledwinka als Erster Beigeordneter die Amtsgeschäfte der Loreleystadt führt, den Ratsmitgliedern im öffentlichen Teil der Sitzung erklärte, „wurde in Gesprächen mit St. Goar eine Lösung gefunden, so dass wir das Feuerwerk wieder gemeinsam organisieren wollen“. In den vergangenen beiden Jahren hatte die Schwesterstadt das Feuerwerk noch allein gestemmt. Über die Details der Finanzierung, in der Vergangenheit der Knackpunkt, wollte Daum erst im nicht öffentlichen Teil sprechen. Im Nachgang zur Sitzung bestätigt Falko Hö-

„Glaubt denn irgendwer, wir finden jemanden, der sich künftig in der Weingass“ engagiert, wenn wir dieses Jahr schon wieder aussetzen?“

Daliah Geisel

standen und freue sich, dass die Schwesterstädte nun wieder gemeinsam das Spektakel feiern. Man habe ein Jahr Zeit gewonnen, um endlich eine schriftliche Regelung zu erarbeiten. „Es braucht einen Vertrag, ein konkreter Vorschlag liegt auch auf dem Tisch.“ Hönlisch macht keinen Hehl daraus, dass ihn das Hin und Her der vergangenen Jahre gestört habe, für die aktuellen Schwierigkeiten nach dem Rücktritt von St. Goarshausen

ens Bürgermeisterin zeigt er Verständnis.

Beigeordneter Daniel Daum musste den Ratsmitgliedern in der Sitzung allerdings auch Wasser in den Wein gießen: Er habe ja frühzeitig mitgeteilt, im Sommer beruflich unterwegs zu sein, bedauerte Daum, auch der Zweite Beigeordnete Harald Stell sei dann kaum verfügbar. „Vieles wie das Sicherheitskonzept sind aber noch unklar, daher stehen im Sommer viele Gespräche und Behördentermine an, bei denen eine Präsenz notwendig ist.“ Da mit Bürgermeisterin Ledwinka auch der Beigeordnete Markus Killer die Broken hingeschmissen hatte, gibt es ein Vakuum an der Stadtspitze. Einen Dritten Beigeordneten hat man bisher nicht finden können – und auch in dieser Ratssitzung blieben Appelle erfolglos, kein Freiwilliger meldete sich.

Daher habe er einen „operativen Vorschlag“, wie Daum erläuterte: Ein privater Anbieter habe angeboten, auf dem Loreleyplatz ein dreitägiges Bühnenprogramm auf die Beine zu stellen, auch andere Gastronomen würden eingebunden. „Damit müsste die Weingass“ in diesem Jahr allerdings ausfallen, denn dies ist von den Vor-



Auf dem Loreleyplatz in St. Goarshausen soll ein Bühnenprogramm an Rhein in Flammen für Unterhaltung sorgen. Doch final entschieden ist dies noch nicht.

Foto: Tobias Liu

bereitungen nicht zu stemmen“, so Daum deutlich. „2026 soll diese dann aber an dem Rhein-in-Flammen-Wochenende wieder stattfinden.“ Auf diese Weise könne man sich in diesem Jahr auf den Loreleyplatz konzentrieren, auch das nötige Sicherheitskonzept falle dann weniger aufwendig aus. Zur Erinnerung: Die beliebte Weingass“, die eigentlich Burgstraße heißt und 2024 ein Comeback gefeiert hatte, sollte in diesem Jahr eigentlich zu Rhein in Flammen eröffnet werden. Daran bestehen aktuell Zweifel.

Für Daliah Geisel, Mitglied des Arbeitskreises Rhein in Flammen,

würde ein Aussetzen der Weingass“ deren Aus bedeuten. „Glaubt denn irgendwer, wir finden jemanden, der sich künftig engagiert, wenn wir schon wieder aussetzen?“, fragte Geisel die Ratskollegen. 2024 hatte die Weingass“ unabhängig von Rhein in Flammen stattgefunden, die Resonanz ließ zu wünschen über. Dabei sei die Veranstaltung wichtig für die Bürger von St. Goarshausen, so Geisel weiter, „und daran halte ich fest, bis ich tot bin“. Nach einiger Diskussion verständigte sich der Rat darauf, dass sich der Tourismusausschuss mit dem Thema beschäftigt und bis Ende Mai final entscheidet.